

SPRACHE IST MACHT

Was stellen Sie sich darunter vor?



1

a Alles gleich, trotzdem anders – Welche Begriffe passen zusammen?
Bilden Sie Paare.

Schrottauto • schwierig •
beratungsresistent •
unvermeidbar • Konkurrent •
entsorgen • Nullwachstum •
Schönwetterperiode

herausfordernd • Mitbewerber •
Bastlerfahrzeug •
wegschmeißen • Hitzewelle •
alternativlos • Stagnation •
stur / unvernünftig

Bastlerfahrzeug = Schrottauto

b Welche Wörter erzeugen negative, welche positive Assoziationen? Warum? Sammeln Sie Hypothesen in Gruppen. Vergleichen Sie dann im Kurs.

zu zweit gemeinsam die Aufgabe auf learningapps

<https://learningapps.org/display?v=p5q0vfjbj25>

3.13 

2

a Hören Sie einen Radiobeitrag zum Thema *Sprache ist Macht*. Über welche Aspekte sprechen die Expertinnen und der Experte? Kreuzen Sie an.



Werbung



Ausgrenzung



Höflichkeit



Manipulation



Sprache und Gehirn



Herkunft



Modul 3

3.13 Aufgabe 2a und b

- Sprache kann uns beeinflussen, Meinungen bilden, unsere Wahrnehmung lenken. Doch wie funktioniert das? Was macht Sprache so mächtig? Für unsere Sendung zum europäischen Sprachentag am 26. September haben wir drei Expert:innen gebeten, den Satz „Sprache ist Macht, weil ...“ fortzusetzen. Wir haben drei sehr aufschlussreiche Beiträge erhalten, mit denen wir in unsere Sendung einsteigen möchten, bevor wir mit unserer gemeinsamen Diskussionsrunde beginnen. Den Anfang macht die Kommunikationswissenschaftlerin Dr. Luisa Sadee. Frau Sadee ... Sprache ist Macht, weil ...
 - ... weil sie manipulative Kraft besitzt, der wir uns oft nicht bewusst sind. Den ganzen Tag sind wir von Sprache umgeben und nehmen sie oft nur nebenbei wahr. Schauen wir genauer
-

Transkript Kursbuch

Kapitel 7-12

hin, dann fällt schnell auf, dass Sprache unsere Wahrnehmung stark steuern kann. Erderwärmung hört sich fast optimistisch an und nicht nach einer globalen Klimakatastrophe. In unserem Gehirn spiegelt der Begriff Geborgenheit, Nähe, Schutz und Ruhe wider und keinen besorgniserregenden Anstieg der Temperaturen. Solche Euphemismen, also Begriffe, die etwas wenig Schönes positiv umschreiben, gibt es in vielen Sprachen und man sollte ihre Wirkung nicht unterschätzen. Mit ihnen kann man gesellschaftliche Probleme kleinreden und uns sogar bei kritischen oder heiklen Themen in einer scheinbaren Sicherheit wiegen. Kernkraft hat sich schon immer harmloser angehört als Atomenergie und aktive Verteidigung akzeptabler als Angriff. Hier sollten wir aufmerksam bleiben und uns fragen: Wer spricht mit uns? Mit welchem Ziel, mit welcher Strategie? Hören und lesen Sie genau.

- Mit einem gesellschaftlichen Aspekt beschäftigt sich unser nächster Beitrag, den uns der Soziologe Deniz Malek zugesendet hat. Unseren Satzanfang „Sprache ist Macht, weil ...“ hat er folgendermaßen ergänzt.
- ... weil sie gesellschaftliche Gruppen stärken oder unterdrücken kann. Nehmen wir die Begriffe Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Wer etwas gibt, der erscheint uns großzügig. Wer etwas nimmt, der braucht etwas, ist also eher bedürftig. Aber geben die Mitarbeitenden nicht auch etwas, in diesem Fall nämlich ihre unverzichtbare Arbeitskraft? Schon dieses Beispiel zeigt, wie wichtig es ist, gängige Begriffe immer wieder in ihrer Bedeutung zu überdenken. Das gilt aber noch stärker für Ausdrücke, die Gruppen in unserer Gesellschaft kleinhalten oder in ein schlechtes Licht rücken sollen. Die Bezeichnung Gutmensch ist selten ein Kompliment und zusätzlich werden Bürgerinnen und Bürger, die sich für die Natur engagieren, von der Gegenseite

auch gerne als Ökospinner abgetan. Um die Wirkung von Sprache zu durchschauen, müssen wir uns aktiv damit auseinandersetzen, welche Assoziationen sie hervorruft. Und am besten fängt man bei sich selbst an. Überprüfen wir also an unserer eigenen Sprache, welche Ansichten wir mit den verwendeten Begriffen verbreiten, statt gedankenlos gängige Floskeln von anderen zu übernehmen und zu wiederholen. In der Auseinandersetzung sollte immer wieder im Fokus stehen, wen wir durch unsere Sprache aktiv fördern oder ausgrenzen. Kehren Sie auch einmal die Perspektive um, überdenken Sie Ihre Wortwahl, denn auch Ihre Sprache beeinflusst Ihr Denken.

- Nach dieser Aufforderung, unsere Sprache - genauer unsere Wortwahl - zu reflektieren, möchte ich zu unserem dritten Beitrag kommen, nämlich zur Antwort der Psycholinguistin und Professorin Celia Song. „Sprache ist Macht, weil ...“
- ... weil ihr bewusster Einsatz zu gewünschten Resultaten führt. Unser Gehirn ist ein sehr komplexes System und muss unzählige Informationen verarbeiten. Positive Aussagen werden dabei bevorzugt aufgenommen, negative Aussagen werden dagegen überhört oder überlesen. Lassen Sie mich dieses Phänomen demonstrieren: Denken Sie jetzt nicht an einen Strand mit Palmen. Und? Was ist passiert? Das Wort nicht oder kein wird in der Regel kaum wahrgenommen. Und deswegen sehen Sie den Strand vermutlich vor sich. Vielleicht sogar das Meer. Daher sollten wichtige Botschaften und besonders Warnungen immer positiv formuliert werden. Nicht Kratzen! löst eher Juckreiz aus und Hier keine Raucherzone! wird vermutlich weniger befolgt als Rauchen Sie bitte auf der Terrasse. Fazit: Gehen Sie vorsichtig mit Verneinungen um und versuchen Sie positiv zu formulieren, um

Manuskript Kutschbach

Kapitel 7-12

andere zu einer Handlung oder zum Umdenken zu bewegen.

- Drei Beiträge, drei Aufforderungen zum sensiblen Umgang mit Sprache, drei Expert*innen, die ich heute zu einer gemeinsamen Diskussion im Studio begrüße. Guten Tag und herzlich willkommen noch einmal Luisa Sadee, Deniz Malek und Celia Song.
- ❖ Hallo ... Guten Tag ...

b Lesen Sie die Informationen aus dem Radiobeitrag und ergänzen Sie die Sätze. Hören Sie den Beitrag zur Kontrolle noch einmal. **oder** Hören Sie den Beitrag noch einmal und ergänzen Sie die Sätze. Vergleichen Sie im Kurs.

Bedeutung • bemerken • Euphemismen • Gehirn • hervorrufen • Nachrichten • Sich
übernehmen • unterdrücken • vermeiden • Verneinungen

1. Wir bemerken es zwar kaum, aber Sprache umgibt uns den ganzen Tag.
2. Wird Negatives mit positiven Begriffen umschrieben, spiegelt unser Gehirn nur die angenehmen Assoziationen wider.
3. Man darf nicht unterschätzen, wie uns Euphemismen manipulieren, indem sie Tatsachen verharmlosen.
4. Mit Sprache kann man einen ganzen Personenkreis unterdrücken oder kritisieren. Begriffe wie *Gutmensch* oder *Ökospinner* sind nur zwei Beispiele dafür.
5. Wer durchschauen will, wie Sprache funktioniert, muss erkennen, welche Bilder und Vorstellungen sie hervorrufen kann.
6. Wir sollten überprüfen, welcher Sichtweise wir uns unterordnen, um Begriffe nicht einfach unreflektiert zu übernehmen und zu wiederholen.
7. Die eigene Wortwahl zu überdenken heißt auch, sich klarzumachen, welche Bedeutung sie aus Sicht anderer Personen haben könnte.
8. Unser Gehirn unterdrückt negative Nachrichten, indem es sie eher überhört und überliest.
9. Bei wichtigen Botschaften sollte mit Verneinungen sparsam umgegangen werden.
10. Da Wörter wie *nicht* oder *kein* kaum die gewünschte Wirkung erzielen, sollten wir sie eher vermeiden.

Wirbelgruppen

C Welche Informationen aus den Beiträgen finden Sie besonders wichtig? Warum? Welche passen zu Ihren Hypothesen aus 1b? Sprechen Sie im Kurs.

d Was würden die Expertinnen und der Experte antworten? Arbeiten Sie zu dritt und lesen Sie die Äußerungen A bis C. Jede/r wählt eine Äußerung und reagiert darauf. Verwenden Sie Informationen aus dem Radiobeitrag. Die anderen ergänzen, wenn nötig.

A Wer Verbote oder Aufforderungen nicht versteht, hört einfach nicht richtig zu. Oder?

B Wieso sollte ich andauernd überprüfen, was ich sage? Das ist doch total mühsam.

C Ist es nicht besser, wenn ich sage, dass jemand „etwas mitgenommen“ aussieht, statt „total kaputt“? Etwas schöner zu sagen hat doch auch Vorteile.

a Trennbar? – Lesen Sie die Regel und den Tipp. Markieren Sie dann in Aufgabe 2b die Verben mit den entsprechenden Präfixen.

GRAMMATIK**Trennbare und untrennbare Verben**

Die Verben mit den Präfixen *durch-, über-, um-, unter-, wieder-* und *wider-* können trennbar oder untrennbar sein. Die Betonung in den Infinitiven ist unterschiedlich, je nachdem, ob das Verb trennbar ist oder nicht.

- Präfix betont → Verb trennbar (unterordnen)
- Präfix nicht betont → Verb untrennbar (unterschreiben)

TIPP

Manche Verben mit diesen Präfixen sind sowohl trennbar als auch untrennbar. Die Bedeutung der Verben ist meist unterschiedlich.

- unterstellen: Stell doch deine Kartons bis zum Umzug bei mir unter.
- unterstellen: Du unterstellst mir, dass ich lüge. Aber das stimmt nicht.

b Suchen Sie die markierten Verben aus 2b im Wörterbuch. Welche sind trennbar, welche untrennbar? Welche können auch – je nach Betonung und Bedeutung – trennbar bzw. untrennbar sein? Erstellen Sie eine Liste.

<i>nur trennbar</i>	<i>nur untrennbar</i>	<i>trennbar und untrennbar</i>
<i>widerspiegeln</i>	<i>umgeben</i>	
<u>unter</u> ordnen	um <u>ge</u> ben	umschreiben
	unters <u>ch</u> ätzen	durchschauen
	unter <u>dr</u> ücken	wiederholen
	über <u>pr</u> üfen	umgehen
	über <u>ne</u> hmen	
	über <u>de</u> nken	
	über <u>h</u> ören	
	über <u>le</u> sen	

[STRATEGIE]

Ob ein Verb trennbar ist oder nicht, können Sie in Wörterbüchern und Wortlisten an unterschiedlichen Merkmalen erkennen und mit dem Verb lernen.

Signal für Trennbarkeit: unter|gehen

Konjugation / Beispiele: untergehen: Das Schiff ging langsam unter.

Markierte Betonung: untergehen